

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für No. 4. Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1854.

N^o 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Geschichte
deutscher
Provinzen u.
Gebiete.

Die Gottscheer.

Ich führe den Freunden des Germanenthums, und insbesondere jenen der deutschen Sprachforschung ein deutsches, wenig gekanntes Ländchen vor, das, einzig in seiner Art, — eine für sich abgeschlossene Sprachinsel, umfluthet von der sie rings umgebenden slavischen Bevölkerung des Herzogthums Krain, — vollkommen geeignet und würdig ist, die Aufmerksamkeit seiner Stammverwandten auf sich zu lenken. Dieses Ländchen bewahrt Eigenthümlichkeiten und soviel Vorzüge des Stammes, dem es angehört, dass Jahrhunderte an demselben nur sehr wenig geändert haben, und dass der Verkehr mit den stamm- und sprachverschiedenen Nachbarn nicht einmal das Aeussere abzustreifen vermochte. Es ist dieses das „Herzogthum Gottschee“.

Ich übergehe hier das wenig fruchtbare Feld der sprachlichen Ableitung von Ortsnamen; doch scheint die Herleitung von Gothi-Savii, Goth-Savier, Gotschewer, Gotscheer, umsomehr Manches für sich zu haben, als nach Schönleben die Ostgothen an der Save ihren Sitz hatten, und sich bis nach Liburnien und Istrien ausdehnten; ferner deutet der Name Gotnavas (Gothendorf) — ein Dorf bei Neustadt in Unterkrain — wo einer alten Sage zufolge der Gothenkönig Theodorich Lager gehalten haben soll, ebenfalls auf die obige Herleitung hin. Historisch richtiger mag es seyn, dass sie eine fränkische Colonie späterer Zeit sind, und sie selbst halten sich nach ihren Traditionen für Franken. Es soll

überdiess Thomas Chrön, (der nachherige Bischof von Laibach) gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts im Archive zu Lack in Oberkrain eine Urkunde gelesen und eigenhändig kopirt haben, dass Kaiser Carl IV. dem Grafen von Ortenburg 300 Mann mit Weibern und Kindern, theils Franken, theils Thüringer, die wegen eines Aufstandes des Landes verwiesen wurden, als dienstbare Knechte überlassen hatte, welche nachher die waldigen Gegenden von Gottschee urbar gemacht, wo sie dann eingepfarrt wurden.

Was immer daran Wahres sein mag, soviel ist gewiss; dass die Gottscheer deutscher Abkunft sind, und sich seit undenklichen Zeiten von den slovenischen Nachbarn (Krainern) in Sprache, Kleidertracht und Sitten unterscheiden.

a) Die Sprache. Ihre Sprache ist ein veraltetes, grobes Deutsch, ohne Beimengung slavischer Worte; doch sind sie den Deutschen vielfach unverständlich, was zweifelsohne in der gegenwärtigen Ausbildung der deutschen Sprache seinen Grund hat, während die Gottscheer ihren alten Dialect ziemlich unverfälscht beibehalten haben mögen. Eine genaue Durchforschung ihrer Sprache dürfte für den Forscher altdentscher Idiome nicht ohne Erfolg sein, und ich biete die Hand als Vermittler um so lieber, als ich mich mit der Sammlung von Liedern der Gottscheer seit längerer Zeit befasste, die ich dann, mit den sachlichen und sprachlichen Erläuterungen versehen, herauszugeben beabsichte. Hier nur einige

kurze Andeutungen. So z. B. sprechen sie in der 3. Person der Mehrzahl bei den Zeitwörtern das „ent“ aus, als: „shi *) arbeitent“, „shi hont“, sie haben; das „a“ wird wie im Englischen als oa ausgesprochen, das „ov“ = au, als: „vrov“ = frau.

Als Beispiel ihres Dialectes führe ich an:

„A Hairoth Liedle. **)

Benn i on Hairothen denke
 Kimmet mier dier Grauschen an,
 Sholl träten in dän Ständ
 Esh shey gur shbarai Shochen
 Die Ongsht und Kummer mochen,
 Bie es wiel werte giate

Hairothe i a Raichai
 Sho bin ih's liebar hiate,
 Sho thianet shi shich aufstraicha
 Bues i wer Gald erhoult;

Du haisst es Tug und Nächt:

„Hon dich zu Monn gemocht,
 Du Lump und die Proler
 Du hosht kuiaim holben Tular
 Zue mier insh Haush gebrocht.“

Ich enthalte mich einstweilen jeder Bemerkung, obwohl es klar ist, dass der 6. Vers der 1. Strophe zur zweiten gehört, und der Einsender sich dabei sicherlich geirrt hat; doch ist auch mir ein Volkslied zu heilig, als dass ich Veränderungen vornehmen würde. Ebenso werde ich für die Folge die Lieder so mittheilen, wie sie aus dem Munde des Volkes kommen, und allenfalls die erforderlichen Erklärungen beifügen.

Das „Vater unser“.

„Vuter inser, dar du bisht im Himbel; gehailiget isht dein Nuhmen; zue kume insh dain Raich; dain Bille geschahen bie in Himbel alsoh auef Ierdan. Gib insh heint insher taiglaines Bruat, und vargieb insh inshere Schulden, ölsch auch hier vergäben inshern Schuldgiarn, und für insh ette in die Vershuhung, shouder erliashe insh von dan Uiblan. Amen.“

Sehr bezeichnend sind einzelne Ausdrücke in ihrem Idiome. So nennen die Gottscheer den Wolf Holzgangel, den Fuchs Schleicher, den Hasen Springerie, das Eichhörnchen Scherzer, die Sporn Jag-eisen, u. s. w.

Im Uebrigen klingt ihre Aussprache unangenehm, und hat einen eigenthümlichen Accent, so dass man den

*) sh und nicht sch.

**) Schmidl, Kg. Illirien.

Gottscheer sogleich erkennt, wenn er auch eine andere Sprache spricht; zudem reden sie gewöhnlich sehr schnell. Bemerkenswerth sind besonders die vielen sch scht statt s, st, sowie die Endsilbe le, die vielen ai, und die Vokale am Ende der Worte.

In dieser Skizze möge vorliegender Fingerzeig genügen, und als ein Wink für die deutschen Sprachforscher gelten, indem sich hierlands ein noch gar nicht behautes Feld für ihre Forschungen und Nachsuchungen öffnet.

b. Kleidertracht. Wie die Sprache fast unverfälscht verblieb, ebenso wurde ihre Kleidertracht von dem Wechsel der Mode wenig berührt, und sie erinnert in so Manchem an die altd Deutsche Abkunft. Noch bei Beginn dieses Jahrhunderts fand man nicht selten die bekannte Halskrause, und im vorigen kamen Vollbärte noch häufig vor. Grobe Leinwand und weisses Tuch liefern den Hauptstoff zur Bekleidung. Das weisse Kopftuch, nach Art der slavischen Frauen gebunden, unter welchem die langen Haarzöpfe mit eingeflochtenen farbigen Bändern frei über den Rücken herabhängen; das lange Hemd, um den Hals einen breiten in Falten gelegten Kragen, darüber einen Ueberrock und eine Schürze, von einem Gürtel umschlossen, über welchen ein Rock (wie die heutigen Paletots) aus weissem Tuche und ohne Aermel angezogen wird; Strümpfe und Schuhe ohne Schnallen, — diess bildet die einfache Bekleidung der Frauen in Gottschee. — Die Männer tragen runde Filzhüte; Hals und Brust sind frei; das lange Hemd hat einen breiten, über dem Rocke umgeschlagenen Kragen; das Oberkleid ist von weissem Tuche, ebenfalls ohne Aermel, und wird häufig mit einem ledernen Gürtel zusammengehalten; von gleichem Tuche sind die weiten Hosen.

c. Sitten und Gebräuche. In Lebensart und Bildung sind die Gottscheer mehrfach ihren slavischen Nachbarn ähnlich, von denen sie mancherlei Gebräuche schon angenommen haben, obwohl sie die Vermischung durch Heirathen mit den nachbarlichen Slovenen gerne vermeiden. Unter den Hochzeitsgebräuchen wurde ehemals besonders dieser hervorgehoben: Am Hochzeitstage begab sich der Bräutigam an der Spitze eines zahlreichen Reiterzuges zu seiner Braut, die einen Krug mit Wein vorsetzte. Nachdem er und sie diesen geleert hatten, wurde der Krug zerbrochen, worauf sich der Zug nach der Kirche oder nach der Wohnung des Bräutigams in Bewegung setzte. — Die Erziehung der Kinder, die Feld- und Hauswirthschaft sind den Frauen überlassen, indessen der Mann bei seinem Hausierhandel in der weiten Welt für das Auskommen des Hauses sorgt. Der Gottscheer

lebt grösstentheils im Handel, er gewöhnt sich in erster Jugend daran. Der Vater nimmt nicht selten seinen Jungen in entfernte Länder mit, und so entsteht aus der Gewohnheit eine Neigung zum Handelsgeschäfte, die durch Bedürfniss veranlasst, und häufig durch glückliches Gedeihen anlockend gemacht wird. Ihre Manufakturen, die meistens in Holzgeräthschaften bestehen, geben ihnen nicht weniger Stoff dazu, als manche Esswaaren und Südfrüchte, die sie aus Fiume holen, und dann ins Ausland tragen. Man kann durchschnittlich mindestens 60—80,000 fl. C.-M. annehmen, die jährlich durch den Handel nach Gottschee kommen. Weiters sind die Gottscheer gutmüthige, aufrichtige, treue und mässige Leute, ferne von Trug und List; auch verräth die Jugend mitunter grosse geistige Begabung. Einen besondern Gegenstand des Handels bietet der aschgraue Balg des Billich (*Myoxus glis* des Linné), eines kleinen, dem Eichhörnchen ähnlichen Thieres, welches in den Buchenwäldern lebend, und vorzüglich von Bucheckern sich nährend, hier im Herbst in grosser Menge gefangen wird. —

Werfen wir noch einen historischen Blick auf dieses Ländchen. Das Gebiet des heutigen Herzogthums Gottschee gehörte im 11., 12. und 13. Jahrhunderte den Patriarchen von Aquileja (Aglar), welche ausgedehnte Besitzungen in Krain hatten. Patriarch Berthold gab es an Friedrich von Ortenburg, der zu Orteneck residirte, im Jahre 1247 zu Lehen. Nach dem Aussterben der Ortenburger kam Gottschee im Jahr 1420 an die Grafen von Cilli. Friedrich, Graf von Cilli, der mit seinem Vater in Hader lebte, baute sich nahe bei der Stadt Gottschee das Schloss Friedrichstein, welches gegen Ende des 18. Jahrhunderts niedergedrückt wurde. Die Cillier starben aus, und das Erzhaus Oesterreich kam in den Besitz der Güter derselben. In diesem Zeitraume war es, dass Gottschee ein Pfandschillings-Gut und die Stadt landesfürstlich wurde. — Georg, Graf von Thurn, der in einem Aufruhr der Bauern im Jahr 1515 sein Leben verlor, genoss es pfandweise; dann wurde es als Kammergut verwaltet, bis es im Jahre 1547 Franz Ursini, Graf von Blagay, pfandweise von der Hofkammer an sich brachte. Von seinen Nachkommen verkaufte es Niclas V. Ursini, Graf von Blagay, dem Freiherrn Johann Jacob von Khisl zu Kaltenbrunn (bei Laibach) im Jahre 1619, der auch Reifnitz besass, und im Jahre 1623 in den Grafenstand erhoben ward. Seit dieser Zeit kam Gottschee als Grafschaft vor.

— Diese Grafschaft wurde kraft des Kaufbriefes vom 9. Juli 1641 von Bartholomäus, Grafen von Khisl käuflich dem Grafen Wolf Engelbrecht von Auersperg hindan gegeben, welcher unverehelicht starb, und seinen Bruder

Johann Reichard von Auersperg im Testamente zum Erben aller seiner Besitzungen einsetzte. Der Letztgenannte wurde am 17. September 1653 in den Reichsfürstenstand erhoben, und Gottschee sammt seinen angeerbten Besitzungen zu einem Fideicommiss gemacht, welches nunmehr unverrückbar bis in die Gegenwart bei diesem fürstlichen Hause, das den Titel „Herzog von Gottschee“ führt, verblieb. Laibach, 13. Februar 1854.

Dr. V. F. Klun.

Über den Kupferstecher Simon Novellanus.

Diesen nicht verdienstlosen Künstler machen die älteren Lexikographen zu einem Italiäner, — ein Irrthum, der ohne Zweifel daher entstand, weil Novellanus, nach der Weise seiner Zeit, seinen wahren Namen bei seinen Unterzeichnungen gewöhnlich in diesen lateinischen umwandelte.

Heller sagt von demselben (Monogr.-Lex. S. 332.): „Simon Novellani, ital. Kupferstecher, um 1580.“ — Brulliot sagt (dict. d. m., Th. II. S. 350, N. 2517.): „Novellani, Simon, dessinateur et graveur italien, sur lequel on ne trouve pas de renseignements“ etc. — Später (Th. III. S. 171, Nr. 1157) kommt er auf die Vermuthung, dass S. Novellani von flämischer Abkunft sein könne. Er sagt: „— le nom de S. Novellani se trouve aussi désigné par Simon Neuuel, comme il est indiqué plus bas; ce nom pourrait faire croire que l'artiste était d'origine flamande.“

Nagler in seinem Künstlerlex. sagt: „Novellano, Simon, Zeichner und Kupferstecher, angeblich von Geburt ein Italiäner, arbeitete in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.“ u. s. w.

„Novellano, Egidius, Kupferstecher, der Sohn des Obigen, wird auch Novellanus genannt. — Wenn dieser Egid Novellano wirklich Sohn des obigen Simon Novellano ist, so möchten wir fast glauben, die Künstler seien flämischen Ursprungs, denn man findet Octavblätter mit Heiligen in Ovalen stehend, bezeichnet: „Simon Neuuel inv.“ u. s. w. —

Neuerlich kommt Merlo in seinem Buche: „Kunst und Künstler in Cöln“ auf diese Kupferstecher zurück. S. 305 lesen wir: „Novellanus, Aegidius, Kupferstecher, der Sohn des Simon Novellanus, hat zu Cöln noch in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts gearbeitet.“

— Merlo gibt weiter Kupferstiche desselben an, in welchen Aegidius Neouellano sculptore zu lesen ist. Auf Blättern, die nach Erfindung seines Vaters ge-

Biographien.
Künstler.

stochen sind, ist Letzterer: Simon Neuvel in v. ange-
zeigt. Es folgt dann im selben Werke: „Novellanus,
Simon, Zeichner und Kupferstecher, welcher sowohl
den Grabstichel als die Radirnadel geführt hat, lebte zu
Köln bis gegen den Schluss des 16. Jahrhunderts. Mit
Unrecht wird er bisweilen unter der Benennung Novel-
lano oder Novellani den ital. Künstlern zugesellt; sein
eigentlicher Name scheint Neuvel oder Neuvelt ge-
wesen zu sein.“ u. s. w. Weiter führt Merlo aus dem
Werke des Matth. Quad: „Teutscher Nation
Herrlichkeit,“ S. 431—32 das Zeugniß eines Zeitge-
nossen an, worin der Kupferstecher ebenfalls S. Newuelt
genannt wird.

Auffallend ist, dass keiner dieser Kunsthistoriker in
dem Werke von Georg Braun: „Beschreibung und
Contrafactur der vornehmsten Städte der Welt, 1574. —
an welchem sich S. Novellanus in bedeutender Weise
neben dem Kupferstecher F. Hooghenberg betheiligte,
auf das dem Buche in lat. Sprache vorgedruckte kaiserl.
Privilegium aufmerksam geworden ist, wo der zweifel-
hafte Name ganz offen und deutlich genannt wird. Wir
lesen daselbst: „Cum igitur nobis expositum sit, nostri
et Sacri Imperii fideles dilectos M. Franciscum Ho-
genbergium, M. Simonem van den Noeuel nec-
non M. Georgium Braun, non sine multo laborum
taedio et graui sumptu, Ciuitates Orbis terrarum accura-
tissime delineatas ac alia quae ad earum originem et
historiam spectarent, summa diligentia collegisse atque
constituisse“ etc.

Dieses Zeugniß läßt über Ursprung und Namen des
in Rede stehenden Künstlers keinen Zweifel übrig. Nur
entsteht eine neue Schwierigkeit aus der Verschiedenheit
der Namen: Van den Noeuel, Neuvel oder Neu-
welt. Vielleicht hat der Künstler, wie er es liebte,
seinen Namen zu latinisiren, in den letzten beiden For-
men versucht, ihn zu germanisiren.

Zustände.

Sprache und
Schrift.

Literatur. Poe-
sie.

Verzeichniß der Handschriften, Bruch- stücke und Umarbeitungen des Wilhelm von Orlens von Rudolf von Ems.

A. Pergamenthandschriften.

1. München, k. Hof- und Staatsbibliothek. Cod.
germ. 63., 13. Jahrh., in 4^o. mit zahlreichen, aber zum
Theil sehr erloschenen Miniaturen. 111 Blätter in Spal-
ten zu 38—39 Zeilen. Zwischen Bl. 41. 42. fehlt ein
Blatt mit Z. 5423—5498 und zu Ende fehlt eine ganze
Lage mit dem Schluss des Gedichtes (= Z. 14851—
15680).
2. Haag, k. niederländische Bibliothek. Nr. 730.

14. Jahrh., in 4^o. 93 Blätter in Spalten zu 43 Zeilen.
Das erste Blatt ist unbeschrieben, das letzte enthält nur
8 Zeilen. Die Initialen abwechselnd roth und blau.

3. Meersburg, im Besitz des Freiherrn Joseph
von Lassberg. 14. Jahrh., in kl. Fol., 88 Seiten mit 3
Spalten zu 57 Zeilen. Wegen des übrigen Inhalts dieser
Handschrift vergl. die Vorrede zu „Sigenot“, 1830.

4. Wien, k. k. Hofbibliothek. Nr. 2704 (früher
Nr. 2131), 14. Jahrhundert, in 4^o, 108 Blätter in Spal-
ten zu 36 Zeilen. Vergl. Hoffmann S. 47.

5. Bonn, k. Universitätsbibliothek. 14. Jahrh., in
4^o, 153 Blätter in Spalten zu 25 Zeilen. Mit Ausnahme
der letzten 10 Blätter, die von einem viel späteren
Schreiber herrühren, ist sie von Einer Hand geschrieben.
Sie stammt aus dem Schlosse Blankenheim.

6. Tambach bei Lichtenfels in Oberfranken, gräfl.
Ortenburgische Bibliothek. 14. Jahrh., in 4^o, noch 76
Blätter in Spalten zu 36—37 Zeilen. Anfang und Ende
fehlt, so dass vom Ganzen etwa 10944 Zeilen erhalten
sind.

7. Göttingen, k. Universitätsbibliothek. 14. Jahr-
hundert, in 4^o. Der Anfang (die ersten 5900 Zeilen)
fehlt, der Rest beträgt noch ungefähr 9450 Zeilen, mit-
hin zwei Drittel des Ganzen. Die Handschrift gehörte
ehemals Uffenbach (s. Biblioth. Uffenbach. MS. Halae
1720. Fol. P. IV, 179) und kam aus Spangenberg's Nach-
lass in die Göttinger Bibliothek.

B. Papierhandschriften.

8. Haag, k. Bibliothek. Nr. 718. Aus der ersten
Hälfte des 15. Jahrh., in Fol., 383 Blätter, die Seite durch-
schnittlich 23 Zeilen. Mit roh gemalten Bildern.

9. Heidelberg, Universitätsbibliothek. Cod. Pa-
lat. Nr. 4., vom J. 1458. in Fol., Bl. 1—197. Die Verse
unabgesetzt. Vergl. Wilken, 304. 305.

10. Heidelberg, Universitätsbibliothek. Cod. Pa-
lat. Nr. 323., 15. Jahrh., in Fol., mit Bildern, 295 Blätter.
Vgl. Adelung, I. 45. Wilken, 409.

11. Giessen, Universitätsbibliothek. B. S. MS.
131. in kl. 4^o. vom Jahr 1433. 193 Blätter. Die Hs.
schliesst mit Z. 15604. Vergl. Adrian, catalogus Cod.
MS. Bibl. Acad. Giessensis (Francof. ad M. 1840) p. 40. 41.

12. Kassel, churfürstl. Bibliothek. Vom J. 1474.,
in Fol. 548 Seiten (Anfangs zu 30—32, später zu
25—28 Zeilen) nebst 4 Seiten Inhaltsanzeige; von zwei
Händen geschrieben. Diese Hs. gehörte einst dem Wir-
temb. Grafen Eberhard (VI.) im Bart, dem Stifter der
Tübinger Universität, dessen Wahlspruch (ATEMPTO =
ich wags) sie trägt.

13. Stuttgart, k. Privatbibliothek. Vom J. 1419.,
in Fol., 294. Blätter, mit schlechten Bildern. Das erste

Blatt fehlt. Vergl. Graff's Diutiska 2, 58—63.

14. Meersburg, im Besitze des Freiherrn Joseph von Lassberg. 15. Jahrh., in Fol., 247 Seiten in Spalten zu 28 Zeilen. Vergl. Aufsess, Anz. 1832, 151.

15. Nürnberg, in der Bibliothek des germanischen Museums. Nr. 5383.; aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., in Fol., Bl. 201—266 in Spalten, mit 21 gemalten Federzeichnungen. Die ersten Zeilen fehlen. Vergl. Anz. 1853, 27. 28.

16. Köln, Stadtbibliothek, wohin sie der sel. Wallraf schenkte. 15. Jahrh., in gr. 4^o. Sie stammt aus dem Schlosse Blankenheim. Vergl. Knebel, S. 4.

17. Eine Handschrift aus dem Anfang des 16ten Jahrh., in kl. Fol., im Besitze des Freiherrn Werner von Haxthausen, sah ich im J. 1840 ganz flüchtig, daher ich keine nähere Beschreibung geben kann, beim Freiherrn von Lassberg auf Meersburg.

C. Bruchstücke.

18. Prag, Strahofer Bibliothek. 24 Perg.-Blätter, 14. Jahrh., in 4^o in Spalten zu 37 Zeilen. Diese, von einem Exemplar des lat. Galenus der vierten Juntischen Ausgabe (Venedig 1565 in Fol., 6 Bände) abgelösten Blätter enthalten gegen vierthalbtausend Verse, und zwar 1—1194. 1493—2091. 6450—7055. 9918—10526. 11632—11774. 12059—12389. 12701—12858. 14347—14503. 15146—15293.

19. Wien, (k. k. Hofbibliothek?). 2 Perg. Doppelblätter, 14. Jahrh., in 4^o, in Spalten zu 29 Zeilen. Sie bildeten das 2te und 3te Doppelblatt oder Bl. 2. und 3. 6 und 7 der wahrscheinlich 8ten Lage der Hs. und enthalten Z. 9937—10254 und 10567—10878. Sie wurden von einem im 15. Jahrh. gedruckten Werke des Thomas von Aquin abgelöst.

20. Coblenz. 1 Perg.-Blatt, 14. Jahrh., in 4^o, in Spalten zu 38 Zeilen, vom sel. Dr. Droncke mitgetheilt in Mone's Anzeiger 1837, 50—53. Das Blatt umfasst Z. 11558—11709.

21. Ebendasselbst und von demselben mitgetheilt ebend. 1839, 344—347; ein Perg.-Blatt, 14. Jahrh., in 4^o. in Spalten zu 36 Zeilen; es enthält Z. 9793—9942.

22. Köln. 1. Perg.-Blatt, 14. Jahrh., in 4^o. in Spalten zu 56 Zeilen, im Besitze des Dr. Heinrich Knebel, Directors des Gymnasiums zu Köln, der es im Jahresbericht des k. Friedrich-Wilh.-Gymnasiums das. 1851—1852. 4^o mit den betreffenden Lesarten aus Nr. 5 und 16 abdrucken liess. Das Bruchstück enthält 224 Zeilen = Z. 14673—14900.

23. Berlin, k. Bibliothek; aus Meusebach's, Sammlung. 2 Perg.-Blätter, wovon das zweite unten beschnitten, 14. Jahrh. in Fol. in Spalten zu 42 Zeilen. Das

erste dieser Blätter enthält Z. 1964—2126; das zweite 2903—2926. 2943—2964. 2984—3008. 3026—3049. Abgedruckt in der Germania 10, 110—114; die letzte Spalte des 2ten Blattes steht dort an unrechter Stelle: sie gehört an die Spitze des Blattes (Z. 2903—2926).

24. Berlin, k. Bibliothek. 1 oben quer durchschnittenen Perg.-Blatt, 14. Jahrh., in Spalten zu 43 Zeilen. Es enthält Z. 15122—15140. 15165—15183. 15208—15226. 15251—15269. Abgedruckt ebendasselbst S. 114—116. Von den dort S. 109. 110 verzeichneten Handschriften enthält Cod. Palat. 395 Bl. 99 nicht unser Gedicht, sondern Wilhelm von Oranien, und der Cod. Senckenberg. ist derselbe mit der Giessener Hs. (vom J. 1433), hier Nr. 11.

Nach einer schriftlichen Notiz J. Grimm's soll auch Benecke Bruchstücke besessen haben, die nun wohl in die Göttinger Bibliothek übergegangen sind.

(Schluss folgt.)

Zwei Handschriften mittelhochd. Gedichte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.

Der „catalogus librorum paläotyporum et manuseriorum Georgii Klossii“ (in einem Foliobande), welcher seit dem 12. April 1848 auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt am Main niedergelegt ist,*) führt unter den Handschriften (Codices 6, Romantik 2.) auf:

„25. Hermann von Sachsenheim: die Mörin, — dessen kleinere Gedichte z. B. auf das Jubileum im Jahr 1450. — Cato zu Teutsch u. m. a. im Oberrhein. Dialect. Fol. Schöne und wohlerhaltene Papierhandschrift um 1460 auf Blättern. Früher in der Johann Dalbergischen Bibliothek. (R. u. Eck Pgd.)

*) S. Naumann's Serapeum, 1841. N. 24. S. 369. 372. 376. — Auf dem Vorsetzblatte dieses handschriftlichen Katalogs steht von Dr. Klossens Hand: — „Seit dieser Zeit (20. Oct. 1842) ist es mir gelungen, durch Vermittelung des A. Auerbach zu Hamburg, das von meiner Hand geschriebene Original-Verzeichniss der ganzen Sammlung, nebst einem Bande des aus den einzelnen Zetteln zusammengesetzten Catalogs umfassend die Buchstaben I — O wieder zu erhalten.“ — „Die Abtheilung, welche die altheutschen Drucke und die Handschriften umfasste, ist von irgend einem Liebhaber herausgenommen worden. Glücklicherweise besass ich hiervon eine Abschrift, welche früherhin der damalige zweite Bibliothekar Herr Dr. Hauelsen zu fertigen die Gefälligkeit hatte, und welche in gegenwärtigem Bande angebunden ist, wodurch die vollständige Uebersicht alles dessen, was ich ehemals an alten Druckwerken besessen hatte, hergestellt ist.“ —

— Die Mörin, nach vorstehendem Codex im Jahr 1824 von Jacob Lepper sehr schön mit lateinischen Buchstaben auf . . . Blättern abgeschrieben. Fol. (Chart. 1824 Ppb.)

— Die kleineren Gedichte, nach vorstehendem Codex im Jahr 1824 von Jacob Lepper sehr schön mit Frakturbuchstaben abgeschrieben auf . . . Blättern. 4. (Ppb.)“

Der aus dem ursprünglich vollständigen Originalkatalog hervorgegangene „Catalogue of the Library of Dr. Kloss, sold by auction by Mr. Sotheby and Son. May 7. 1835“ erwähnt auf p. 327 unter Nr. 4595: „Hermann von Sachsenheim, de Mörin, — Dessen kleinere Gedichte . . . im Jahr 1450. — Cato zu Teutsch im Oberrhein. Dialect“ u. s. w. und unter 4596: — „De Mörin.

*** A. Transcript of the above, made by Jacob Lagger in 1824.“

Dass beide Nummern bei der Auction nicht vorhanden waren, geht aus dem Exemplar des englischen Catalogs hervor, welches von Dr. Kloss der hiesigen Bibliothek übergeben wurde (Naumann's Serapeum 1841 Nr. 24 S. 373) und in welchem die Preise aller versteigerten Bücher und Manuscripte angegeben sind, während bei beiden Nummern kein Preis aufgeführt ist. Wohin Nr. 4595 gekommen ist, lässt sich nicht angeben; Nr. 4596, sowie die kleineren Gedichte waren zurückgelieben und sind der hiesigen Stadtbibliothek von Dr. Kloss*) verehrt worden.

„Die Abschrift der Mörin des Hermann von Sachsenheim ist“ — wie Dr. Kloss auf der Rückseite des Vorderdeckels bemerkt — „um 1825 gefertigt nach einer schön geschriebenen Papierhandschrift, welche um 1503 zur Bibliothek des Bischofs von Worms, Johannes von Dalberg gehört hatte. — In demselben Bande befanden sich Hermanns v. S. kleinere Gedichte, welche in 4^o gleichzeitig 1825 vom Schneidergesellen aus Frankfurt Jacob Lepper copirt wurden.“

Sie steht auf 70 Blättern (S. 3—142), die Seite mit 35—47 Zeilen. [In dem Original auf S. 1—215, die Seite mit 27—31 Zeilen].

Anfang (ohne Ueberschrift):

S. 3. [1] „Ty***) wysen mörckent mein gedicht

Vnd laussent euch verdriessen nicht

— Ob ich ain tail von thorbait sag“ u. s. w.

*) Leider war es mir nicht möglich, den schwer Erkrankten bei Niederschreiben dieser Zeilen zu sprechen. Heute (10. Februar) bringt die Frankfurter Postzeitung die betrübende Nachricht von dem Tode dieses hochgeachteten Gelehrten und trefflichen Mannes.

**) Von dem des Mittelhochdeutschen nicht kundigen Abschreiber verlesen für I r.

S. 141. [214] „Aim Cöln (lies: edeln) fürsten Hochgeboren
Vnnd ainer werden fürstin gut
Si sind baide von ainem blut
Ausz bayerland Pfaltzgrauff am Rein
Zu österrich ain hertzogin

Hun (I. Han) ich dies red zu dienst gemacht“ u. s. w.

S. 141. [214] „Ditz ward gemacht Im drytten Jar

S. 142. [215] Als man Nauch Jubilens (I. Jubileus) zalt

Do haubst niclaus mit gewalt

Den Sündern all Ir Sünd vergab“*) u. s. w.

„Doch gund ich allem adel wol“**)

Das es Im wer on allen Zoren“ u. s. w.

Schluss: „Gott hab vnns all In seiner hut

So leib vnd sel sich schaiden tut. Amen.“

Vergl. Hoffmann's Verzeichniss der altd. Handschr. der k. k. Hofbibliothek zu Wien Nr. XCVIII u. XCIX und von der Hagen's Grundriss S. 427—428.***)

(Schluss folgt.)

*) Hiernach hellt sich der bei der Beschreibung der Originalhandschrift begangene Irrthum auf: Dr. Kloss hielt den Schluss der Mörin für ein kleineres Gedicht auf das Jubileum. Die folgende Beschreibung von der Abschrift der kleineren Gedichte ergibt, dass sich Nichts der Art unter denselben findet.

**) So heisst die, in von der Hagen's Museum I. 580 (der Wiener Handschrift Nr. XCVIII.) fehlende Zeile.

*** Zu den daselbst verzeichneten Handschriften der Mörin kann ich aus eigener Anschauung noch die Papierhandschrift des Herrn Hofrath Ludwig Bechstein zu Meiningen zufügen, welcher mir die Benützung derselben auf das Zuvorkommendste gestattete, wofür ich mich ihm zu bestem Danke verpflichtet fühle.

Die Mörin beginnt auf dem 4. Blatte (das 1. Bl. ist ausgeschnitten, das 2. und 3. Blatt umfasst das „Register vber das gantz buch“ nebst Federproben):

„IR weysen merckent mein gedicht

Vnnd lassen euch verdriessen nicht

Ob ein weill von thorbait sage“ u. s. w.

u. schliesst: 128a „Sunst gieng ich hin on allen schertz.

128b Ztu meynem hauß vnd haußgesindt.

Do fandt ich beyde weib vnd kindt.

Anno domini Tausent funffhundert vnd ynn dem zwolfften Jar Auff Sonnabent Nach Cantate ist vollent worden vnd geschriben diß buch Got behut vns vor dem ewigen Fluch. Das helff vns selbs dritt Sant Anna Ihesus Maria die wollen vns behutten vor allen schanden Amen 1512. Bf Mf. Die Mörin bricht also = S. 140 [213] der Frankfurter Abschrift ab, woselbst noch 83 Verse folgen. Alsdann folgen auf den 9 ebenfalls unpaginierten Blättern die Gedichte:

„Vonn allerley varbenn.“ „Von der Grone farbe.“

„Auslegung der sechs farbe.“

Kunst. Ton-
kunst.
Volkslieder.

Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

(Fortsetzung.)

- Mein Hertz hat mir gesetzt in jrr etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Mein hertz hat sich in zucht zu dir gekeret etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
- Mein Herz sehst sich nach dir etc., 4 u. 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Mein Hertz vnd Gmüt etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Mein klag vnd bit wil helfen nicht etc., 3stimmig, von Oth. Sigfr. Harnisch, 1591.
- Mein Mann der ist in Krieg zogen etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Mein mund der singt etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Mein sachn doch all den Kребзgang gehn etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.
- Mein trew und lieb ist gantz bey jhr erloschen etc., 3stimmig, von Oth. Sigfr. Harnisch, 1591.
- Mein trewes Hertz bringstu in schmerz etc., 3stimmig, von Leonhard Lechner, 1577.
- Mein Weib die thut mir wehren etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Merckt alle die in liebes Orden leben etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Mich erfreut, schöns Lieb, dein aneblick etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1602.
- Mich fretzt vnglück so vast vnd hart etc., 4stimmig, von Gregorius Pöschin, 1540.
- Mich wird nach dir herzlich begier etc., 5stimmig, von Jac. Regnart, 1586.
- Myns liefkens brun oghen etc., 5stimmig, von Benedictus, 1540.
- Mins liefkens brun oghen etc., 6stimmig, von Jorius Vender, 1540.
- Mir ist ein feins brauns megetlein etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Mit Laid bin ich gleich einem Last etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Mit lieb bin ich vmbfangen etc., 4stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.

Vgl. Haltaus, Liederbuch der Clara Hätzlerin, S. XXVIII, XXXVIII, XLV.

Nach dem Register des Handschriftenkatalogs der königl. Bibliothek zu Berlin enthält MS. Germ. qrt. nr. 360 und 366 die Mörin Hermann's von Sachsenheim. Einsicht habe ich von diesen Handschriften nicht genommen.

Mit lust thet ich aussreiten etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

Mit lust zu coroniren etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.

Mit trawrigkeit, schwermut und grossem leyd etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.

Mit viel freud ich jetzund hing etc., 5stimmig, von Samuel Völkel, 1613.

Mit weynen vnd seuffzen thu ich mich nehren etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.

Musica Dei donum optimi etc., 6stimmig, von Thilem. Susato, 1597.

Mutter wie soll ich jm thun etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.

Nach Frawen gunst streb nit so sehr etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nach Gut vnd Gelt tracht alle welt etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.

Nach meiner lieb vil hundert etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Necht spat war ich so voller wein, 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.

Nichts ist noch lebt auf dieser welt etc., 5stimmig, von Jacob Reiner etc., 1581.

Nimb war d' Nacht am Abendt spat etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.

Noch lass ich mich nit krenken etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nun bin ich einmal frey etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nun fanget an ein guts Liedlein etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1622.

Nvn grüss dich Gott mein Druserlein etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.

Nvn hab ich doch einmal erlebt etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nun irrt mich nicht etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nun sih ich mich an dir endlich etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Nun wolauff, wolauff, mein hertz etc., 4 u. 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

Nur närrisch seyn ist mein manier etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1573.

Nur närrisch sein ist mein monier etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

Ob ich schon arm vnd ellend bin etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des germanischen Museums.

Obleich wir in einer Zeit leben, welche die Kriegsfackel drohend über unsern Häuptern schwingt und den Sinn, wie die Lust für Unterstützung der Künste des Friedens und wissenschaftlicher Bestrebungen durch mächtige Eindrücke von Aussen schwächt, so lassen wir uns doch davon nicht im Mindesten einschüchtern und gehen mit festem Schritte, wenn auch langsamer, die betretene Bahn fort zur weitem Entwicklung unseres deutschen Nationalinstitutes.

Wenn auch unsere Agenten in Russland, namentlich in Petersburg und Moscau, uns mittheilten, dass wegen eines neu erlassenen kaiserlichen Verbotes über Geldsammlungen im Allgemeinen für jetzt eine Wirksamkeit unter den zahlreichen Deutschen kaum möglich erscheine, so können wir doch nur mit Dank und Freudigkeit die Thätigkeit verschiedener deutscher Agenturen für die materiellen Mittel des Museums anerkennen.

Ebenso können wir mit freudigem Danke melden, dass der hohe Senat der freien und Hanse-Stadt Lübeck einen Beitrag zur Museumskasse von jährlich 26 fl. 15 kr. (15 Thlr.) zugesichert und für 1854 sogleich baar übersendet hat. Es werden diesem patriotischen Beispiele in Balde wohl auch andere Staaten des deutschen Bundes nachfolgen, zumal schon von verschiedenen gewisse Aussichten hiezu eröffnet sind und es nur bisher an einem Maassstabe für die Beiträge selbst fehlte, indem ein Etat des Bedarfes des Museums früher nicht vorgelegt werden konnte. Derselbe stellt sich nun für die jährlichen Regiebedürfnisse und Besoldungen auf circa 3000 Thlr. oder 5000 fl. und auf eine gleiche Summe für die auswärtigen Arbeiten zur Herstellung der Verzeichnisse und Copien fremder Sammlungen, Bibliotheken und Archive. Diese Summen können sich jedoch voraussichtlich um Bedeutendes mindern, wenn dem Museum die Vortheile freier Localitäten, der Postportofreiheit und theilweiser Niederschlagung von Copialkosten in Staatssammlungen gewährt sein werden.

Die Localitäten betreffend, reichen die bisherigen schon nicht mehr aus, um den Zuwachs der Bibliothek und Repertorien gehörig aufzustellen. Es muss daher entweder der Umzug nach Coburg im Laufe dieses Sommers vor sich gehen, wozu nach neuesten Nachrichten von dort ein Interimslotale eingeräumt werden soll, da vor 1855 die früher bestimmten Gebäude nicht disponibel sind, — oder es muss zu Nürnberg ein grösseres Local beschaffen werden. Beides erscheint wegen doppelter Transferirung sehr misslich und störend für die Verhältnisse des Museums; es wäre vielmehr zu wünschen, dass, je eher desto lieber, die bleibende Stätte für dasselbe erreicht würde. Die Postportofreiheit betreffend, ist durch Zusagen von Baden, dem Fürsten Thurn und Taxis und von Luxemburg bereits ein Anfang gemacht. Die Sache wird sich jedoch erst durch den bevorstehenden Postvereinscongress zu

Wien bezüglich der übrigen Staaten zur Entscheidung bringen lassen. Da die Hauptthätigkeit des Museums im Verkehr mit Staats- und Vereinssammlungen, mit den zahlreichen Mitgliedern des Gelehrtenausschusses und den Agenten besteht, so würde Postportofreiheit höchst wohlthätigen Einfluss auf die Arbeiten des Museums üben.

Was endlich die Beiträge zu dem Generalrepertorium betrifft, so können wir nur mit grösster Anerkennung und Dankbarkeit berichten, dass hiefür sowohl in vielen öffentlichen als Vereinssammlungen unsern Wünschen vollkommen entsprochen wird. Es ist bereits bemerkt worden, dass die Pariser und Münchener Handschriften-Verzeichnisse in voller Arbeit sind. Es werden nun auch die Berliner in Angriff genommen, ebenso die Handschriften-Verzeichnisse der übrigen bayerischen, der badischen, niederländischen, luxemburgischen und einiger kleinern Bibliotheken, so weit sie noch nicht durch den Druck bekannt sind.

Nicht weniger ist das Museum mit der Ausbeute verschiedener Archive beschäftigt. Nach den eingetroffenen Genehmigungen zur Benützung der niederländischen, luxemburgischen, baden'schen, altenburgischen, lübeck'schen und anderer kleinerer Archive zum Zweck der Urkunden- u. Aktenrepertorien, werden nun solche, von der ältesten Zeit beginnend, insoweit sie vorliegen, copirt. Auch die Staatsarchive zu Luzern und Zürich sind beschäftigt, dem Museum vorläufig die interessantesten Urkunden für die Geschichte des habsburgisch-österreichischen Hauses, der Grafen Toggenburg, der Reichsstadt Nürnberg in Auszug und Abschriften mitzutheilen, sowie die Regesten des gesammten Vorraths der das Land Oesterreich o. d. Ens betreffenden Urkunden bis zum Jahr 1500 im Museum Francisco-Carolinum in Linz für das Generalrepertorium in Abschrift genommen werden.

Sehr anerkennenswerth ist es auch, dass nicht nur Vereine, sondern selbst Privaten angefangen haben, sowohl vollständige und ausführliche Repertorien ihres archivalischen Vorrathes, ihrer Bibliotheken und Sammlungen für Kunst und Alterthum, als auch genaue Beschreibungen von artistischen und antiquarischen Merkwürdigkeiten ihrer Gegend mitzutheilen, um daraus für das Generalrepertorium was nöthig und passend ist, zu entnehmen. Obgleich das Meiste, was die Vereinssammlungen besitzen, aus deren Jahresberichten ersehen werden kann, so wäre doch oftmals eine genauere und kritische Beschreibung mit Angabe des Zeitalters, der Maasse, Fundorte u. s. w. zu wünschen, um davon für das Generalrepertorium Gebrauch machen zu können. Was die Wirksamkeit der Freunde des germanischen Museums betrifft, so würde von diesen der grösste Dienst damit erwiesen werden, wenn dieselben in der Weise wie diess bereits von einigen, namentlich von Herrn Archivscommissär Guttermann zu Stuttgart, geschehen ist, ihre auf Reisen gesammelten Notizen über noch unbekannte Monumente der Vorzeit mitzutheilen die Güte hätten.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Fortsetzung der Chronik des germanischen Museums.

Schlüsslich haben wir, unter Aussprechung unseres verbindlichsten Dankes, nachstehende Geschenke für unsere Sammlungen zu melden:

I. Für das Archiv.

Dr. Neumann, 1. Secretär des german. Museums:

146. Ein Fascikel Regesten, den schmalkald. Krieg, den Pönfall der Oberlausitzer Sechsstädte und die böhm. Empörung im J. 1547 betr. Nach Górlitzer u. Oberlausitzer Papieren u. Urkunden gefertigt von Dr. Th. Neumann.
147. Tauschvertrag des Bisch. Benno v. Meissen mit Bor, v. J. 1071. Facsim. v. Dr. Neumann nach d. Orig.-Urk. im k. sächs. Hauptstaatsarchive.

II. Für die Bibliothek.

Adam, P. L., Verlagsbuchhandl. in Ulm:

451. Grüneisen u. Mauch, Ulm's Kunstleben im Mittelalter; mit 5 Stahlst. u. 3 Steindr. 1840. gr. 8°.

Eissner, Carl, Buchh. in Delitzsch:

452. Lehmann, G., Chronik der Stadt Delitzsch; 2 Thle. mit 2 Abbild. 1852. 8°.

Hensen, J. u. Comp., Buchh. in Aachen:

453. Bock, C. P., das Rathhaus zu Aachen. 1843. 8°.
454. Carl d. Gr. u. seine Zeit. 1849. 8°.

Jeanrenaud, P., Buchh. in Berlin:

455. Ledebur, Leop. v., Nordthüringen u. die Hermundurur oder Thüringer. 1852. 8°.

Literarische Anstalt (J. Rütten) in Frankf. a/M.

456. Denhard, B., Geschichte der Entwicklung des Christenthums in den Hessischen Ländern bis 1567. 1847. 8°.

457. Sugenheim, S., Geschichte der Jesuiten in Deutschland. 2 Bände. 1847. 8°.

Meidinger, Sohn u. Comp., Buchh. in Frankfurt a/M.:

458. Duller, Ed., vaterländ. Geschichte. I. 1—5. II. 1—5. III. 1. 1853—54. 8°.

459. Macaulay, über die römisch-katholische Kirche, bearb. von Th. Creizenach. 1854. 8°.

Preusker, Karl, Rentamtmann in Grossenhain:

460. Ders., über Mittel und Zweck der vaterl. Alterthumsforschung. Lpz. 1820. 8°.

461. Ders., über öffentliche, Vereins- u. Privat-Bibliotheken etc. 2 Hefte. Lpz. 1839—40. 8°.

462. Ders., die Stadt-Bibliothek in Grossenhain. 4te u. 5te Aufl. 1847. 8°.

463. Ders., 5te Aufl. 1853. 8°.

464. Ders., Gutenberg u. Franklin. Lpz. 1840. 8°.

465. Ders., Stadt- u. Dorf-Jahrbücher (Orts-Chroniken) nach Nutzen u. Einrichtung geschildert. Lpz. 1846. 8°.

466. Ders., Beschreib. einiger bei Radeberg aufgefundenen Urnen, mit 2 Steint. Halle 1828. 8°.

Reichardt, G., Buchh. in Eisleben:

467. Gräser, A. H., die Steuer-Natur des Geschosses. 1853. 8°.
- Türk, Wold., Buch- u. Kunsth., in Dresden:

468. Pfeilschmidt, E., Luther in Coburg. 1853. 8°.

469. Ders., vor 300 Jahren. Blätter d. Erinner. an Churf. Moritz etc., mit 1 Bildniss. 1852. 8°.

Weidmann'sche Buchh. in Leipzig:

470. Kopp, J. E., Geschichte der eidgenössischen Bünde. 1—4s Buch. 1845—49. 8°.

471. Zeitschrift für deutsches Alterthum; herausg. von M. Haupt. 1—9r Bd. 1841—53. 8°.

Wuttke, Heinrich, Dr. in Leipzig:

472. Ders., über Erdkunde u. Karten des Mittelalters; mit 7 lith. Taf. Lpz. 1853. 8°.

473. Ders., über das Haus- u. Tagebuch Val. Gierth's und d. Herz. Dor. Sibylla. Bresl. 1838. 8°.

474. Ders., die schlesischen Stände. Lpz. 1847. 8°.

475. Ders., die Versuche der Gründung einer Universität in Schlesien. Bresl. 1841. 8°.

476. Ders., Entwicklung der off. Verhältnisse in Schlesien bis 1740. 2 Bände. Lpz. 1842—43. 8°.

477. Album für's Erzgebirge, herausg. von Fr. Gerstäcker, F. G. Kühne, H. Wuttke. Lpz. 1847. 8°.

478. 16 kleinere Schriften desselben u. d. Literatenvereins in Leipz.

Steiner, Dr., Hofrath in Seligenstadt:

479. Ders., codex inscriptionum roman. Danubii et Rheni. III. 1. 1854. 8°.

Weigel, T. O., Buch- u. Kunsth. in Leipzig:

480. Lübke, Wilh., die mittelalterl. Kunst in Westfalen; nebst 1 Atlas mit 29 lith. Tafeln in gr. 2°. 1853. 8°.

Köhler, Franz, Buchh. in Stuttgart:

481. Eberlein, Gg., deutsche Kunstwerke aus dem Mittelalter. 1te Abth. 1850. Roy. 2°.

Gesellschaft, schlesische, für vaterländ. Kultur in Breslau:

482. Dies., Denkschrift zur Feier ihres 50jähr. Bestehens, mit Abbild. 1853. 4°.

Verein, historischer, für Krain in Laibach:

483. Ders., Mittheilungen, 1—8r Jahrg. 1846—53. 4°.

484. Klun, Dr. V. F., Denkbuch der Unterthanstreue im Herzogthume Krain. Laib. 1853. 4°.

485. — Archiv für die Landesgeschichte des Herzogth. Krain. Heft 1—3. Laib. 1852—54. 8°.

486. — Reise auf dem weissen Nil. Laib. 1851. 8°.

487. Rechfeld, Ph. J., Franz de Paula Hladnik, sein Leben und Wirken. Laib. 4°.

Ein Ungenannter (abermalgiges Geschenk):

488. Copp, Joan., Astrolabium. Bamb. u. Nornb. 1525. 4°.
- 488 a. Murr, C. T. de, Privilegium Friderici II., Rom, regis,

- civitati Norib. anno 1219 concessum. Norib., 1772. 1 Bgn. Fol.
- Wengler, C., Buchh. in Leipzig:
489. Elkan, Dr. L., Album-Blätter in mittelalterlichem Style in lith. Farbendruck. 3s Heft. 1854. 2°
- Roth, Franz, in Frankfurt a/M.:
490. Kuonrät v. Wirzeburg, der werlte Iön, herausg. v. Fr. Roth. Frft. 1843. 8°
- Dr. Neumann, I. Sekretär im german. Museum:
491. Ders., Formelbuch Kaiser Karl's IV. Görl. 1846. 8°
492. Köhler, Gust., zur Geschichte der Buchdruckerei in Görlitz. 1840. 4°
493. — Görlitzer Lehnrecht, mit 1 Facsimile. 1841. gr. 8.
494. — Görl. Rechtsbuch. 1838. gr. 8°
495. Bereith v. Geuterbog, Görlitzer Annalen, herausg. und erläutert v. G. Köhler. gr. 8°
- Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:
496. Ders., Zeitschrift, III. 4. mit 5 lith. Tafeln. 1853. 2°
- Vossberg, F. A., geheimer Registrator in Berlin:
497. Ders., Siegel des Mittelalters von Polen, Lithauen, Schlesien, Pommern u. Preussen; mit 25 Kupfert. Berl. 1854. 4°
- K. Sächsischer Verein für Erforschung u. Erhaltung vaterländ. Alterthümer in Dresden:
498. Ders., Bekanntmachung. 1825. 8°
499. Ders., 1r u. 2r Bericht über die Begründung eines Museums vaterländ. Alterth. etc. 1837 u. 38.
500. Ders., Mittheilungen. 1—6s Heft, m. Lithogr. 1842—53. 8°
501. Ders., Statuten. 1837—49. 8°
502. Ders., Bericht über s. Arbeiten etc. 1835—41. 4 Hefte mit 1 Kupferst. 2°
503. Ders., Bericht etc. 1842—44. 8°
504. Ders., 1—3r Jahresbericht. 3 Hefte mit 4 Lithogr. 2te Aufl. 1853. 2°
505. Ders., Sendschreiben an die Freunde kirchlicher Alterthümer; mit 4 Lith. 1840. 8°
506. Erbstein, J. Th., Verzeichniss sämtlicher, bei der Bibliothek d. k. S. Vereins vorhandenen Handschriften, Denkschriften u. Landcharten. 1849. 8°
507. Klemm, Gust., erster Bericht über die Begründung eines Museums vaterl. Alterthümer im Dom zu Freiberg. 1837. 8°
508. Friesen, H. Frh. v., zweiter Bericht über Begr. eines Mus. z. Freib. 1838. 8°
509. Quandt, die Gemälde des M. Wohlgemuth in der Frauenkirche zu Zwickau; mit 8 Lith. Dresd. 2°
- Schreckenstein, Freih. v., k. württ. Oberlieutenant in Ludwigsburg:
510. Tewrdannkh, mit Holzschn. Augsb. 1519. 2°
511. Sleidan de staty religionis et reip., Carolo V. Cesare, commentarii. Arg. 1555. 2°
512. Dess Margr. Ernst Friedr. zu Baden schreiben an K. Rudolphum II. d. 19. Nov. 1594. Lpz. 1595. 4°
513. Schmidlin, J. Ch., de originibus domus Württembergicae. Tub. 1765. 4°
514. Pareus, D., Erklärung der wahren kath. Lehre. Amb. 1608. 12°
515. Collectaneen aus verschiedenen, namentlich histor. Werken des 16. Jahrh. (Stumpf, Guicciardini, Nigrinus u. a.), nebst einem späteren Anhang weltlicher (auch mundartlicher) Lieder. Mscr. v. etwa 180 Bl. 4°. Aus d. 16—18 Jahrh.
- Keller, Adelbert, Dr., Professor in Tübingen:
516. Walther von Rheinau von der megde Marien lebenne, 3s Buch, herausg. von A. Keller. Tub. 1853. 4°
- Verein, historischer, von u. für Oberbayern in München:
517. Ders., Archiv für vaterländische Geschichte. 1—11r Band. München 1839—51. 8°
- Badeker, Julius, Buchh. in Iserlohn:
518. Vaterland, das, deutsches Volksbuch. 5s Heft. 1853. 4°
- Kesselring, Ferd., Buchh. in Hildburghausen:
519. Rückert, E., Altensteins u. Liebensteins Vorzeit; mit 2 Abb. 1852. 8°
520. Stangenberger, J., Gedenkbuch der Rudelsburg; mit 3 Abb. qu. 4°
- Schäfer, Ernst, Buchh. in Leipzig:
521. Fliessbach, Fd., Münzsammlung, enth. die wichtigsten seit d. Westphäl. Frieden bis 1800 geprägten Gold- u. Silbermünzen. 120 Tafeln mit Erläuter. 1853. 8°
- Danneil, J. Fr., Professor in Salzwedel:
522. Ders., das Geschlecht der v. d. Schulenburg. 2 Bände mit Stammtaf. Salzw. 1847. 8°
- Arnoldische Buchh. in Leipzig:
523. Grässe, J. G. Th., Lehrbuch der allg. Literärgeschichte. 8 Theile. 1837—43. 8°
524. Johann's d. Best., Kurf. v. Sachsen, Leben. 1805. 8°
525. Hohlfeldt, Ch. Th., Einführung der Reformation in Dresden im J. 1539. 2te Ausg. 1839. 8°
526. Käufer, J. E. R., Reihenfolge der evang. Hofprediger in Dresden. 1842. 8°
527. Matthay, J. G., Verzeichniss der im k. sächs. Mengischen Museum enth. Bildwerke in Gyps mit 1 Kpft. 1831. 8°
528. Mosen, Jul., die Dresdener Gemälde-Galerie. 2te Aufl. mit 1 Steindr. 1850. 8°
529. Pescheck, Ch. A., Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. 2 Bde. 2te Aufl. 1850. 8°
530. Petzholdt, Jul., Anzeiger der Bibliothekwissenschaft. J. 1841—49. 7 Bde. 8°
531. Schletter, H. Th., Beiträge zur Rechtsgeschichte. 11s Heft. 1843. 8°
532. Schmid, H. V., clavis numismatica. 1840. 8°
533. Seidemann, J. K., die Leipziger Disputation i. J. 1519. 1843. 8°
534. Strassen und Plätze der Stadt Dresden; mit 1 Grundriss. 1847. 8°
535. Tagart, Ed., Charakterbilder der vornehmsten Reformatoren d. 16. Jahrh., nach d. Engl. von W. A. Lindau; mit 6 Bildnissen. 1841. 8°

536. Tittmann, F. W., Geschichte Heinrichs d. Erl., Markgr. zu Meissen. 2 Bde. 2te Aufl. 1850. 8°
537. Tromlitz, A. v., König Przemysl Ottocar II. 1843. 12°
538. Voragine, Jac. a, legenda aurea vulgo historia Lombardica dicta, rec. Th. Grässe, ed. II. 1850. 8°
- Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:**
539. Havemann, Wilh., Geschichte der Lande Braunschweig u. Lüneburg. 1r Bd. 1853. 8°
540. Hocker, N., deutscher Volksglaube in Sang und Sage. 1853. 8°
541. Kehrein, Jos., Ueberblick der deutschen Mythologie. 1848. 8°
542. Waitz, Gg., Schleswig-Holsteins Geschichte. I. u. II. 1851—52. 8°
543. Wolf, J. W., Beiträge zur deutschen Mythologie. I. 1852. 8°
544. — deutsche Götterlehre. 1852. 8°
545. — deutsche Hausmärchen. 1851. 8°
546. — Hessische Sagen. 1853. 8°
547. — Zeitschrift für deutsche Mythologie. I. 1. 2. 1853. 8°
- Vie weg u. Sohn, Buchh. in Braunschweig:**
548. Anmerkungen von den sigillis pedestribus. 1779. 4°
549. Assmann, W., Ursprung der lutherischen Reformation aus dem Zeitbewusstsein. 1846. 8°
550. Berlepsch, Fr. L. v., Geschichte des Finanz- u. Steuerwesens der Fürstenth. Calenberg u. Göttingen. 2 Bde. 1799. 8°
551. Bode, W. J. L., Beiträge zur Geschichte des Herzogth. Braunschweig. 1824. 8°
552. — der Elm mit s. Umgebung; nebst 1 Kärtch. 1846. 8°
553. — Beiträge zur Geschichte der Feudalstände im Herzogth. Braunschweig. 2 Hefte. 1843. 8°
554. Bülow, G. P. v., Beiträge zur Geschichte der Braunschweig-Lüneburgischen Lande. 1829. 8°
555. Dobbeler, A. de, über Entsteh. u. Fortbildung d. landständ. Verfassung des Hrzgth. Braunschweig. 1831. 8°
556. Gedenkbuch der 4ten Säcularfeier der Erf. der Buchdruckerkunst zu Braunschweig. 1840. 8°
557. Henke, H. Ph. K., u. J. S. Vater, Handbuch der allgemeinen Geschichte d. christl. Kirche. 9 Bde. 1804—23. 8°
558. Olfen, Tob., Geschichtsbücher der Stadt Braunschweig, herausg. von C. F. v. Vechede. 1832. 8°
559. Pricelius, J. L., Stamm-Tafel des Welfenhauses. 4 Btr. 1830. roy. 2°
560. Remer, J. A., Handbuch der neuern Geschichte. 2 Bde. 5te Aufl. 1824. 8°
561. — Robertson's Geschichte der Regierung Kaiser Karls V. 3 Bde. 3te Aufl. 1792—96. 8°
562. Schmidt, J. v., Anleit. f. Anfänger in der deutschen Diplomantik. 1804. 8°
563. Schnaubert, Erläuterung des Lehnrechts. 3te A. 1799. 4°
564. Scholz, J., Schäferrecht. 1837. 8°
565. Schröder, Ch. F., Beschreibung der Baumanns- u. Bielhöhle. 1796. 8°
566. Schröder, H., u. W. Assmann, die Stadt Braunschweig; mit 1 Plane. 1841. 8°
567. Tieftrunk, J. H., Versuch einer Geschichte der Kirchenverbesserung Luthers. 1r Thl. 1793. 8°
568. Venturini, K., Handbuch der vaterl. Geschichte f. Braunschweig-Lüneb. Landesbewohner. 4 Thle. 1805—9. 8°
- Stargardt, J. A., Buchh. in Berlin:**
569. Nibelungen; einzige Handschrift der ältesten Darstellung u. 23e Hs. von Fr. H. v. d. Hagen; mit 2 Schriftbildern. 1853. 8°
- Hulakowsky, Johann M., pens. kk. Gubernial-Archivsbeamter in Prag:**
570. Ders., abbreviaturae vocabulorum, usitatae in scripturis praecipue latinis medii aevi, tum etiam slavicae et germanicae, collectae; Pragae 1852. 4°
- Quack, P. W., Vorstand des Vereins für religiös-sittliche Hebung des Volkes, in Stuttgart:**
571. Bilderdyk's Dichtungen; a. d. Holländ. v. P. W. Quack. 1853. 12°
572. Liefde, J. de, der Eilwagen, oder die Reise nach der Stadt des Erbes; a. d. Holl. von P. W. Quack. 1853. 8°
573. — allg. Geschichte für d. Volk; II, 2. 1854. 8°
574. — der Schiffbrüchige aus d. fernen Lande; a. d. Holl. von J. Molenaar. 1854. 8°
575. Evangeline u. Neger Tom. Mit Vorwort von K. Mann. 1854. 8°
- Rockinger, Ludwig, in München:**
576. Ders., Einleitung in die altbayerischen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen. Münch. 1853. 8°
577. — Wörterbuch zu dem Urkundenwerke: die altbayerischen landständischen Freibriefe etc. Münch. 1853. 8°
- III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.**
- Heffner, W., Dr. med. in Würzburg:**
206. Zwei Ansichten von Würzburg, Kupferstiche aus dem 18. Jahrh. neuer Abdr.
- Eisenbach, Kfm. in Nürnberg:**
207. Abbildung verschiedener Thiere, Kupferstich v. J. 1582.
- Dr. Neumann, I. Sekr. des germ. Mus. in Nürnberg:**
208. Abbildung eines Glasfensters in der Capelle zu Lindenu bei Dobrilug. — Farbendruck.
- Histor. Verein der 5 Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug:**
209. Seekarte aus dem 14. Jahrh., lithograph. Copie.

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir einstweilen den Empfang nachstehender Schreiben:

151) Salzwedel v. 18. Oct. vor., praes. 7. März lauf. Js. 152) Göttingen v. 12. Dec. vor., praes. 7. März lauf. Js. 153) Iserlohn v. 13. Dec. vor., praes. 7. März lauf. Js. 154) Breslau v. 28. Dec. vor., praes. 15. Febr. lauf. Js. 155) Grossenhain v. 25. Jan., praes. 18. Febr. 156) Dorpat v. 1. Febr. 157) Leipzig v. 6. Febr. 158) Laibach v. 7. Febr. 159) Leipzig v. 9. Febr. 160) Hannover v. 13. Febr. 161) Laibach v. 13. Febr. 162) Moscau v. 1/13 Febr. 163) Culmbach v. 15. Febr. 164) München v. 15. Febr., 165) München v. 16. Febr. 166) Hildburghausen v. 17. Febr. 167) Augsburg v.

18. Febr. 168) Basel v. 18. Febr. 169) Berlin v. 18. Febr. 170) Innsbruck v. 18. Febr. 171) Petersburg v. 18. Febr. 172) Hildburghausen v. 20. Febr. 173) Leipzig v. 20. Febr. 174) Bayreuth v. 21. Febr. 175) Lucern v. 21. Febr. 176) Würzburg v. 21. Febr. 177) Dresden v. 22. Febr. 178) Sinsheim v. 22. Febr. 179) Leipzig v. 23. Febr. 180) Berlin v. 24. Febr. 181) Braunschweig v. 24. Febr. 182) Dresden v. 24. Febr. 183) Giessen v. 24. Febr. 184) Heidelberg v. 24. Febr. 185) St. Florian v. 25. Febr. 186) Freiburg im Breisgau v. 25. Febr. 187) Göttingen v. 25. Febr. 188) Klausenburg v. 25. Febr. 189) Dresden v. 26. Febr. 190) Idstein v. 26. Febr. 191) Innsbruck v. 27. Febr. 192) London v. 28. Febr. 193) Leipzig v. 2. März. 194) München v. 3. März 195) Bayreuth v. 4. März. 196) Wien v. 5. März. 197) Zittau v. 6. März. 198) Prag v. 7. März.

Bekanntmachungen.

Literatur.

(16) Catalogus librorum et manuscriptorum et impressorum quos venales proponit Emanuel Mai: Catalog des Bücher-Lagers von Em. Mai in Berlin, unter den Linden, 58. Band I. Berlin, 1854.

Dieses reichhaltige Bücherverzeichniss (430 Seiten mit 14,408 Nummern) zeichnet sich durch seine Ordnung aus, die noch durch eine Uebersicht und Sachregister unterstützt wird. Der vorliegende erste Band enthält, nach den genau bezeichneten Manuscripten (283 Nummern) und Incunabeln (gegen 300 Nrn.), folgende wissenschaftliche Fächer: Theologie, Philosophie, Philologie, Literatur, schöne Künste, Pädagogik und Geschichte, von denen das letztere das reichste (gegen 4000 Nummern) ist.

Inserate.

(16) Im german. Museum befinden sich gegen 150 alte Originalsiegel, Doubletten, welche zum Vertauschen gegen andere ausboten werden. Dieselben gehören der Zeit vom 13.—17. Jahrh. an und stammen grössten Theils aus Nürnberg, sowohl von Patriziern, als geistlichen und weltlichen Behörden. Verzeichnisse derselben werden auf Verlangen ausgegeben.

(17) Gab es je eine Familie *Bertholy*, freiherrlichen Standes? — Wenn ja, — existirt sie noch, oder ist sie ausgestorben? oder besteht sie nur noch in weiblicher Linie? — Wie alt ist sie? wann in Adelstand erhoben und durch wen? welches ist ihr Wappen?

Als Anhaltspunkt für die Beantwortung dieser Fragen möge dienen, dass der preuss. Staatsminister, Graf v. *Haugwitz* mit dieser Familie verschwägert gewesen sein soll, die in Schlesien gelebt und von der ein Glied gegen Ende des vorigen Jahrh. noch in preussischem Staatsdienste gestanden haben muss. —

(18) Anfrage und Bitte. Zu der von mir unternommenen und nahezu vollendeten Ausgabe sämtlicher Werke des Astronomen Johannes Kepler fehlen mir noch einige kleinere Schriften, welche vielleicht irgendwo in Privathänden oder auf öffentlichen Bibliotheken sich befinden und meinen Nachforschungen entgangen sind. Diese Schriften sind:

1) *Calendaria s. Prognostica annorum 1595, 1596, 1597, 1600, 1601—1606, 1616 ff.* (in Grätz u. Linz gedruckt.)

2) *Epistola de Solis deliquio etc.* 1605.

3) *De maculis solaribus.* Raphael. 1612.

Ich ersuche die Besitzer der bezeichneten Schriften oder die Herren Bibliothekare, welche von denselben Kunde haben, mich gefälligst davon in Kenntniss setzen zu wollen, damit ich entweder durch Kauf oder Abschrift mich in ihren Besitz setzen und meiner Sammlung die möglichste Vollständigkeit geben kann.

Herr Professor Pfeiffer in Stuttgart ist bereit, etwaige Notizen an mich gelangen zu lassen.
Stuttgart, im Januar 1854. Prof. Frisch.

(19.) So eben erschien in 100 numerirten Exemplaren à 2/3 Thlr. (bei J. A. Stargardt in Berlin):

Nibelungen, einzige Handschrift der ältesten Darstellung und 23te Handschrift von Fr. v. d. Hagen; mit 2 Schriftbildern, 60 S. Velinp.

(20) Von dem grossen und allgemeinen Wappenbuch weyland J. Siebmacher's, neu herausgegeben, vervollständigt u. mit heraldischen u. historisch-genealogischen Erläuterungen begleitet von Dr. O. T. v. Hefner, ist soeben die erste Lieferung, enthaltend auf 22 Tafeln die Wappen der Länder und Souveräne von Oesterreich, Preussen und Bayern, zum Subsc.-Preis von: Rthlr. 1. 18 ngr. oder fl. 2. 40 kr. von uns versendet worden.

Bestellungen auf dieses Nationalwerk werden bei jeder guten Buchhandlung angenommen.

Nürnberg, den 30. Januar 1854. Bauer & Raspe.

(Inl. Merz.)

(21) Vom Monate März d. J. an erscheint unter der Redaktion von Dr. Pangkofer in München und im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg: *Deutschland's Mundarten*. Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik.

Die Ausgabe erfolgt in Heften von je 3 Bogen gr. 8. und wird der erste Jahrgang bis zum Monate December d. J. vollendet sein.

Der Abonnement-Preis beträgt per Lieferung 27 kr. oder 7 1/2 Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postexpeditionen nehmen Bestellungen an und zwar halb- und ganzjährig.

Das Programm dieser Zeitschrift ist bereits durch die Postanstalt verbreitet worden, liegt aber auch in allen Buchhandlungen zur Einsicht vor.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.